

Medienmitteilung

8. November 2004

Schweizer Kernkraftwerke sind auch nach neusten Erkenntnissen erdbebensicher ausgelegt

Die heute veröffentlichte Erdbebengefährdungskarte des Schweizerischen Erdbebendienstes erfordert keine Neubeurteilung der Erdbebensicherheit der Schweizer Kernkraftwerke. Die Schweizer Kernkraftwerke sind auf noch viel schwerere Erschütterungen als die in der Karte berücksichtigten Beben ausgelegt. Dies erläutert die *swissnuclear* in ihrer Stellungnahme vom 8. November 2004.

Zu der vom Schweizerischen Erdbebendienst der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich heute Montag, 8. November 2004, vorgestellten neuen Erdbebengefährdungskarte für die Schweiz nimmt die *swissnuclear*, die Fachgruppe Kernenergie der Branchenorganisation *swisselectric*, wie folgt Stellung: Alle Schweizer Kernkraftwerke sind gegen die Einwirkungen sehr starker und extrem seltener Erdbeben ausgelegt. Demgegenüber macht die präsentierte Erdbebengefährdungskarte der Schweiz nur Aussagen für Wiederkehrperioden von einigen hundert Jahren. Das genügt zwar für die neuen SIA-Baunormen, welche auf den maximalen Erschütterungen basieren, die innerhalb von 475 Jahren zu erwarten sind. Die Schweizer Kernkraftwerke hingegen sind auch auf die Folgen von wesentlich selteneren Erdbeben ausgelegt.

Das gültige Atomgesetz und das zukünftige Kernenergiegesetz der Schweiz verpflichten die Betreiber der Kernkraftwerke, die Sicherheit der Anlagen weiter zu optimieren. Um diese Zielsetzung zu erreichen, unterstützen die Betreiber der Schweizer Kernkraftwerke zahlreiche Forschungsvorhaben auf dem Gebiet der Reaktor- und Anlagensicherheit. Diese Vorhaben helfen, Möglichkeiten zur weiteren Verbesserung der Sicherheit zu erkennen und entsprechende technische Lösungen zu entwickeln. Eines dieser Forschungsvorhaben ist das Projekt Pegasus. Es hat zum Ziel, das maximale Schadensausmass eines äusserst seltenen Bebens, das nur einmal im Zeitraum von 10 Millionen Jahren eintritt, abzuschätzen.

Da starke Erdbeben in der Schweiz sehr selten sind und dadurch ihre Häufigkeit und Stärke kaum durch historische Ereignisse bestimmt werden können, wurden für Pegasos komplizierte seismologische, auf der Anwendung der Wahrscheinlichkeitstheorie beruhende mathematische Modelle entwickelt. Zahlreiche renommierte Seismologen wurden beauftragt, mit den unterschiedlichsten Ansätzen die an den Kernkraftwerksstandorten schlimmstenfalls auftretenden Erdbeschleunigungen abzuschätzen und die damit einhergehenden Unsicherheiten zu quantifizieren. Sie untersuchen dabei eine Vielzahl von Modellen und Theorien zur Ausleuchtung der folgenden vier Problemkreise:

- die Lokalisierung der Epizentren von sehr starken Erdbeben
- das Ausmass der dort möglicherweise freigesetzten Energie, die sogenannte Magnitude und die Eintrittshäufigkeit des zugehörigen Erdbebens
- die Abminderung der Erdbebenwellen bis zum Standort der Kernkraftwerke
- standortspezifische Bedingungen, die die resultierenden Belastungen der Gebäude beeinflussen können

Diese Forschungsarbeiten sind derzeit im Gange. Mit dem Abschluss des Projekts Pegasos ist nicht vor 2006 zu rechnen.

Weitere Auskünfte: Peter Hirt, Präsident *swissnuclear*
Sekretariat: Tel. 079 334 01 35

swissnuclear ist die Fachgruppe Kernenergie der swisselectric und besteht aus den verantwortlichen Geschäftsleitern der Schweizer Kernkraftwerke. swisselectric ist die Organisation der schweizerischen Stromverbundunternehmen und setzt sich aus den Mitgliedern Atel, BKW, CKW, EGL, EOS und NOK zusammen.